



Newsletter Nr. 5, 20. Juli 2011

PV in Italien: Die Woche danach – oder wie geht es weiter nach Veröffentlichung der GSE-Liste?

Seit Samstag steht fest, welche „großen“ Anlagen einen Anspruch auf Einspeisevergütung haben – einmal abgesehen davon, dass GSE bereits Fehler auf der Liste einräumt und diese berichtigen wird.

Für viele Inhaber von Projektrechten und EPC überraschend: Anlagen, die nach dem 3.2.10 genehmigt wurden, haben zunächst keinen Anspruch auf eine Einspeisevergütung. Es sei denn, sie gehen bis 31.8. ans Netz oder haben bis 30.6. die Fertigstellung gemeldet und sind bereits auf der Liste.

Details und die GSE-Listen Sie finden zum Download unter www.newenergyprojects.de.

Welche Strategien bieten sich für die Zukunft an?

1. In Bau befindliche Projekte unbedingt vor 31.8. in Betrieb nehmen

Projekte, die nicht auf der Liste sind, müssen unbedingt vor dem 31.8. in Betrieb genommen werden. Gelingt dies nicht, dann muss im November neu beantragt werden (außer man rutscht im September beim Nachrückverfahren noch auf die Liste). Die Chancen stehen im November zwar gut (siehe Punkt 4), aber: geringere Einspeisevergütung, Liquiditätsausfall, Vertragsstrafen. Und ein Restrisiko dass es im November nicht klappt, bleibt auch.

2. Projekte auf der Liste kaufen und bauen

Allerdings sind nicht alle Projekte jetzt automatisch gut, nur weil sie auf der Liste sind. Es sind viele Karteileichen dabei, die in der Vergangenheit nicht realisiert wurden: zu teuer, keine Finanzierung erhalten, DIA-Projekte, nicht alle Genehmigungen vorhanden etc. Gründe gibt es genügend. Hier ist also trotzdem Vorsicht geboten, bevor Projektrechte gekauft werden.

3. Bis 15. September warten und auf einen Platz auf der Liste hoffen

Am 15. September aktualisiert GSE die Liste A. Projekte, die bis 31.8. in Betrieb gegangen sind oder zu Unrecht auf der Liste stehen, werden dann gelöscht. In der Branche wird gemunkelt, dass 300-400 Projekte bis 15.9. von der Liste runtergenommen werden könnten. Projekte der Liste C (wird diese Woche veröffentlicht) können nachrücken. Vorteil: Sicherheit, dass es die Einspeisevergütung gibt. Nachteil: Zeitverlust und Absenkung der Vergütung.

4. "Auf Risiko bauen" – sicherlich nicht jedermanns Geschmack

Eine Analyse der Zahlen der GSE-Listen A und B ergibt:

- bis zum 30.6. wurden 252 fertiggestellte Anlagen registriert mit einer Kapazität von nur 148 MW
- alle anderen 695 Anlagen mit einer Kapazität von 830 MW sind in Bau oder existieren lediglich auf Papier: viele Karteileichen blockieren gute Projekte
- bis zum 15.7. wurden 172 Anlagen mit einer Kapazität von 150 MW in Betrieb genommen (Liste B)

Man kann die – vielleicht gewagte – Schlussfolgerung ziehen, dass man mit einem fertiggebauten / angeschlossenen Projekt bei der nächsten Ausschreibung gute Chancen hat, einen Registerplatz für 2012 zu ergattern.



Diesen Weg können Firmen verfolgen, die genügend Geld in der Kriegskasse haben oder eine Bauphasenfinanzierung erhalten.

Kontrovers diskutiert wird in der Branche im Moment, ob diese Anlagen dann die Einspeisevergütung des 1. Halbjahres 2012 bekommen oder sogar die des Monats der Inbetriebnahme.

5. Bereits in Betrieb befindliche Anlagen kaufen

Viele Investoren kaufen seit Jahren nur Anlagen, die bereits in Betrieb sind bzw. stellen dies in Verträgen sicher. Dieser Trend wird sich verstärken.

6. Dachprojekte bis 1 MW

Diese gehen immer, da sie nicht der Registerpflicht unterliegen.

Alle Angaben ohne Gewähr. Weitere Informationen zum Conto Energia IV, den Fördertarifen und der Registrierung von Anlagen finden Sie zum Download unter www.newenergyprojects.de.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

New Energy Projects
Andreas Lutz
Schulstraße 2
80634 München

089-13939810
0170-1820808

lutz@newenergyprojects.de
www.newenergyprojects.de

New Energy Projects arbeitet seit 2009 im italienischen Markt und unterstützt gemeinsam mit italienischen Partnern deutsche Unternehmen erfolgreich von der Entwicklung bis zur Inbetriebnahme von PV-Anlagen und beim Aufbau des Projektgeschäfts. Wir beraten, managen Projekte von A-Z, unterstützen bei interkulturellen Problemen auf der Baustelle sowie bei Behörden und ENEL. Als Manager auf Zeit packen wir an und lösen Probleme im Sinne unserer Kunden.